



## Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Markus Rinderspacher, Doris Rauscher, Kathrin Sonnenholzner, Ruth Müller, Kathi Petersen, Inge Aures, Volkmar Halbleib, Natascha Kohnen, Hans-Ulrich Pfaffmann, Helga Schmitt-Bussinger, Dr. Simone Strohmayer** und Fraktion (SPD)

### **Internationaler Tag der Pflegenden 2014: Generalistische Pflegeausbildung – aber richtig!**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich auf Bundesebene im Rahmen der Verhandlungen über die Neukonzeption der Pflegeausbildung dafür einzusetzen, dass alle drei Berufsfelder – Kinder-, Kranken- und Altenpflege – gleichberechtigt in der neuen Ausbildungsstruktur berücksichtigt werden. Bei der curricularen Neuausrichtung der Pflegeausbildung sollen die heilberuflichen und sozialpflegerischen Elemente gleichermaßen beachtet werden.

Bei der Neukonzeption der Pflegeausbildung sollte insbesondere auf folgende Punkte geachtet werden:

1. Die Erfolge in der (Weiter-)Entwicklung der Altenpflege in Bayern sollen gesichert und die Erkenntnisse aus Modellprojekten berücksichtigt werden.
2. Die Qualität der Ausbildung sowie das erworbene Fachwissen müssen für die drei Berufsfelder auf hohem Niveau verbleiben, beispielsweise durch Vertiefungsmodule in allen drei Fachrichtungen. Mit Abschluss der Ausbildung muss mindestens das Fachkraftniveau erreicht sein und es müssen verpflichtende und bundesweit einheitlich geregelte Weiterbildungsabschnitte installiert werden.
3. Es muss ein angemessenes Verhältnis zwischen differenzierten und integrierten Anteilen der Ausbildung sichergestellt sein.
4. Es sollten praktische Ausbildungseinheiten in allen drei Bereichen absolviert werden, um den Auszubildenden Einblicke in alle Bereiche zu geben. Die organisatorischen Voraussetzungen der Durchführung von Praktika in den Ausbildungseinrichtungen müssen sichergestellt sein.
5. Die drei Bereiche müssen sowohl mit exemplarisch ausgewählten Praxisanteilen als auch mit ihrer jeweiligen theoretischen Fundierung repräsentiert sein.

6. Die Zugangsbedingungen zur Ausbildung sollen so gestaltet werden, dass Interessierte weiterhin bereits nach zehnjähriger Schulausbildung die generalistische Pflegeausbildung beginnen können.
7. Die Ausbildung muss sowohl an Altenpflege- wie auch an Krankenpflege- und Kinderkrankenpflegeschulen stattfinden können und gleichberechtigt ausgestattet und gleichwertig finanziert sein.
8. Die Ausbildungsstätten der praktischen Ausbildung müssen in festem Verbund mit den Schulen arbeiten und einen ausgeglichenen Einsatz in Akutpflege und Langzeitpflege gewährleisten.

### **Begründung:**

Das durchschnittliche jährliche Wachstum des Pflegebereichs betrug in den letzten 15 Jahren 5,6 Prozent, das allgemeine Wirtschaftswachstum nur 1,9 Prozent. Trotzdem fehlen nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts bereits heute rund 34.000 qualifizierte Pflegefachkräfte. Nach den Zahlen des „Themenreports Pflege“ der Bertelsmann-Stiftung wird in Bayern bis 2030 die Zahl der pflegebedürftigen Personen um mindestens 50 Prozent zunehmen. Um diese Personen angemessen professionell pflegen zu können, sind zusätzlich annähernd 70.000 Vollzeit-äquivalente an professionellen Pflegekräften erforderlich. Dabei fällt es bereits gegenwärtig vielen Krankenhäusern, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen schwer, ausreichend qualifiziertes und motiviertes Pflegepersonal zu finden. Ein Pflegenotstand wird in Bayern nur zu verhindern sein, wenn es gelingt, den Pflegeberuf auch über Ausbildungsreformen attraktiver zu gestalten.

Die Ausbildung in der Kranken- und Altenpflege ist derzeit in zwei Bundesgesetzen sowie Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen für jeden der Bereiche spezifisch geregelt. Die Koalitionäre auf Bundesebene wollen den Wechsel zwischen den Berufen in der Pflege erleichtern. Es soll mit einem Pflegeberufegesetz ein einheitliches Berufsbild mit einer gemeinsamen Grundausbildung und einer darauf aufbauenden Spezialisierung für die Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege etabliert werden. Ziel soll ein transparentes und durchlässiges Aus- und Weiterbildungssystem sein. Auch die Länder haben sich bereits im Jahr 2009 durch Beschlüsse der Gesundheitsministerkonferenz sowie der Arbeits- und Sozialministerkonferenz für die Zusammenführung der Pflegeberufe ausgesprochen.

Vor rund zwei Jahren hat die Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Weiterentwicklung der Pflegeberufe ein Eckpunktepapier zur Vorbereitung eines neuen Pflegeberufegesetzes vorgelegt. In dem neuen Gesetz sollen die Ausbildungen für die Kranken-, Alten- und Kinderkrankenpflege zu einer generalistisch ausgerichteten Pflegeausbildung zusammengeführt werden; in Teil 1 des neuen Gesetzes soll die berufliche Ausbildung und in Teil 2 die neu zu schaffende akademische Ausbildung geregelt werden. Mit der angestrebten einheitlichen Berufsausbildung für die Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege soll der Pflegeberuf insgesamt attraktiver werden und den Pflegefachkräften vielfältige berufliche Entwicklungsmöglichkeiten eröffnen. Die Berufsausbildung und die akademische Ausbildung sollen nicht in Konkurrenz zueinander stehen, sondern Teil einer gestuften und durchlässigen Pflegeausbildung sein.

Das Eckpunktepapier der Bund-Länder-Arbeitsgruppe wird in Fachkreisen durchaus kontrovers diskutiert. Es bestehen beispielsweise Zweifel darüber, wie die anspruchsvollen Inhalte der drei Ausbildungen in einer generalistischen Ausbildung zusammengefasst und gleichzeitig die umfassenden Kompetenzen vermittelt werden können, die in jedem der komplexen Felder unabdingbar und im Übrigen durchaus verschieden sind. Es wird auch darauf hingewiesen, dass eine Attraktivitätssteigerung des Pflegeberufs durch eine generalistische Ausbildung weder national noch international empirisch belegt ist. International werden spezielle Ausbildungen für die Pflege alter Menschen zum Teil auch als notwendig bewertet, um die Pflege und Betreuung älterer Menschen zu verbessern. Von Seiten der Altenpflege wird schließlich befürchtet, dass in einer generalistischen Pflegeausbildung die altenpflegerischen Inhalte in Theorie und Praxis zu kurz kommen.